

Absendender Verband:
Deutscher Schützenbund (DSB)

An den (per Email)
Deutschen Olympischen Sportbund
Geschäftsbereich Sportentwicklung
E-mail: quardokus@dosb.de

INNOVATIONSFONDS BREITENSport/SPORTENTWICKLUNG 2012

BERICHT ZUM GEFÖRDERTEN PROJEKT

Dieses Formular wurde für eine elektronische Eingabe an Ihrem Computer erstellt. Bitte kreuzen Sie zutreffende Kästchen per Mausclick an und füllen Sie die markierten Textfelder aus. In diesen Textfeldern steht Ihnen für Ihre Angaben unbegrenzt

1. Verbandsdaten

Verband: Deutscher Schützenbund e.V.

Ansprechpartner/in für das Projekt: Jörg Brokamp, Bundesgeschäftsführer

Strasse, Hausnummer: Lahnstr. 120

PLZ: 65195 Ort: Wiesbaden

Telefon: 0611 – 46807-0

Fax: 0611 – 46807-49

E-Mail: info@dsb.de

2. Titel des Projekts und Themengruppe

Titel des Projekts ISCH - International Shooting Competitions of Hannover

„Stärkere Öffnung der Sportvereine und -verbände für Menschen mit Behinderung (Inklusion)“

„Deutsches Sportabzeichen: Instrument der Sport- und Vereinsentwicklung“

3. Ziel des Projektes

Konnte das von Ihnen formulierte Ziel des Projekts erreicht werden?

Ja Nein

Wenn nicht, welche Ziele konnten nicht erreicht werden?

Worauf führen Sie zurück, dass die o.g. Aspekte nicht erreicht werden konnten?

4. Projektplanung / Projektmanagement

Konnte der Projektablauf / Arbeitsablauf wie geplant umgesetzt werden?

Ja Nein

Bitte beschreiben Sie den Projektablauf

Der Niedersächsische Sportschützenverband (NSSV) führte diesen Wettkampf vom 22.-28.04.2013 auf seiner Anlage, dem Bundesstützpunkt Hannover, durch.

Im Rahmen dieses etablierten Internationalen Wettkampfes mit diesjährigen 32 Nationen sowie 668 Teilnehmern konnten 16 Nationalteams aus dem Bereich des Paralympischen Sportes mit 188 Teilnehmern begrüßt werden.

Es ist das zweite Mal, dass dieser Inklusionsansatz umgesetzt wurde. Aufgrund der Erfahrungen und Rückmeldungen des vergangenen Jahres wurden in der Vorbereitung diverse organisatorische Herausforderungen berücksichtigt, die sich aus dieser Zielgruppe heraus ergeben.

Die nötigen Transportmöglichkeiten für Rollstuhlfahrer

Die Anreise und der Transport vom Flughafen zum Hotel sowie Schießstand erfordern behindertengerechte Transportoptionen. Je nach Gruppengröße sind dies nicht nur Kleintransporter sondern teilweise auch spezielle Busse, die größere Transportkapazitäten haben. Deshalb sind eine entsprechende Vorplanung und entsprechend gestaltete Anmeldeformulare mit den nötigen Informationen sehr wichtig.

Die erforderlichen Unterbringungskapazitäten für Menschen mit Behinderung

Dieses Thema unterteilt sich in vier verschiedene Zielgruppen mit unterschiedlichen Bedürfnissen:

1. Behinderte ohne besondere Bedürfnisse
2. Rollstuhlfahrer, welche nur breitere Türen und Platz zwischen den Betten benötigen
3. Rollstuhlfahrer, welche einen flachen Duscheinstieg und die Bedingungen wie 2. benötigen.
4. Behinderte mit Bedarf für Voll-Behindertengerechte Zimmer

Deshalb sind eine entsprechende Vorplanung und entsprechend gestaltete Anmeldeformulare mit den nötigen Informationen sehr wichtig.

Die erforderlichen Bedingungen der Anlagen und die Aufteilung auf die Stände

Hierbei sind verschiedene Gruppen zu beachten, welche, aufgrund von Platzmangel, nicht nebeneinander stehen dürfen.

1. Sportler mit Rollstuhl Links und Rechtshändig
2. Sportler mit Helfer
3. Sportler mit Hocker Links und Rechtshändig

Weiterhin muss es für Rollstuhlfahrer möglich sein, die Stände über Rampen oder per Fahrstuhl zu erreichen.

Um all diese Punkte berücksichtigen zu können, wurden schon im Herbst 2012 Partner gefunden, welche uns mit der nötigen Logistik unterstützen konnten.

Als größte Herausforderung erwies sich das Hotelmanagement, da unsere Partnerhotels der Vergangenheit nicht genügend Kapazitäten zur Verfügung haben. Somit stieg die Summe der zu betreuenden Hotels von 2 auf 10 Häuser! – eine deutliche Herausforderung an den Fahrdienst. Es wurden, mit dem ASB und der Stadt Hannover, zwei Partner gefunden, welche uns mit Ihren Niederflurbussen (Stadt Hannover) sowie Kleinbussen (ASB Rufbereitschaft) sehr stark und zu sehr günstigen Konditionen unterstützten.

Die Meldeformulare stellen den großen Schlüssel zur richtigen Planung dar. Geben die Formulare die nötigen Informationen, können auch die richtigen Buchungen erfolgen. Aus diesem Grund wurde im vergangenen Herbst, mit allen Partnern gemeinschaftlich, das Formularwesen optimiert. Dies führte zu deutlich besseren Logistikabläufen.

Im Verlaufe des Frühjahres wurden dann die diversen Abteilungen und Partner mit den entsprechenden Meldungen und Bestellungen frühzeitig versorgt, so dass eine bestmögliche Planerstellung möglich wurde.

Bei der Hotelauswahl wurde auch schon im Herbst ganz speziell auf die Bedingungen der Räumlichkeiten geachtet und die verschiedenen Hotels überprüft. Türbreiten, Zwischenräume der Betten, Badezimmerbedingungen, und ggf. Griffoptionen, sowie Gepäcklagerung waren wichtige Punkte, die bei der Auswahl und der genauen Definition der möglichen Zimmer eine große Rolle spielten. So wurden dann ganz bewusst die direkten Zimmer entsprechend geblockt und dann später auf die Gruppen passend zugeteilt. Die Erfahrungen aus dem ersten Jahr, sowie die beratende Hilfe von Betreuern und Funktionären der verschiedenen Verbände, wurden dann für 2013 aufgenommen und umgesetzt. Es ist einmal ein Aufwand, der dann aber extrem hilft und für deutlich weniger Wechseltätigkeiten, aufgrund nicht ausreichender Zimmeroptionen, führt.

Ein negativer Aspekt trat im Bereich der Zimmerplanung doch noch auf, da hier erst nach der namentlichen Meldung, die Listen an die Koordinationsstelle übergeben wurden. Sechs Wochen erwiesen sich für eine derart große Veranstaltung als zu wenig. Hier werden zukünftig die Formulare angepasst und die Zimmer schon bei der ersten allgemeinen Meldung (drei Monate vor Beginn der Veranstaltung) abgefragt, so dass die Zuteilung zu den diversen Hotels schon sehr früh erfolgt und jegliche weitere Kommunikation der teilnehmenden Gruppen dann nur noch direkt mit den jeweils zugeteilten Hotels erfolgt. Somit ist auch dieser Aufwand sehr frühzeitig auf viele und professionelle Strukturen verteilt.

Im Bereich des Meldewesens wurde sehr eng mit dem Deutschen Behindertensportverband (DBS) zusammengearbeitet, um die verschiedenen Bedingungen an den speziellen Standbedarf der verschiedenen Gruppen auch möglichst automatisiert zuteilen zu können. Der Verband arbeitet mit einer Software, die alle diese Optionen bietet. Nur sind dort keine Spezifikationen für die Anforderungen an das Behindertenschießen mit eingepflegt. Hier hat uns die Entwicklungsfirma unterstützt und für uns die Software um ein entsprechendes Auswahlmenü nach unseren Wünschen ergänzt. Das ermöglicht uns nun, in den dann erstellten Listen, die Sportler mit entsprechenden Anforderungen zu erkennen und ggf. die Platzierung im Vorfeld zu korrigieren, so

dass keine Probleme mehr am Stand direkt entstehen. In der Vergangenheit mussten die Kampfrichter die Positionen direkt vor dem Wettkampf entsprechend tauschen, was bei einem solchen Event nicht als ausreichender Standard angesehen wird.

Um all dies rechtzeitig zu ermöglichen, gibt es vier Termine, an denen alle wichtigen Funktionsträger zu entsprechenden Auswertungs- und Planungsgesprächen zusammenkommen. Diese finden immer in den Monaten Juni (Auswertung der vergangenen Veranstaltung), September (Planung und Neuregelungen, Beschlüsse Vertragsfragen, Formularwesen), Januar (direkte Planung aufgrund der eingegangenen Meldungen), April (Teamleiterschulungen auf die neuen Abläufe, Softwareneuerungen der Anlage, sowie neue internationale Regeln) statt.

Wenn nein, an welcher Stelle gab es Engpässe in der Projektdurchführung?

Mit welchen Partnern wurde zusammengearbeitet?

DSB/NSSV arbeiteten zusammen mit: DBS, ASB-Rufbereitschaft, Hotel Wienecke und Partner, LSB Niedersachsen, Behinderten-Sportverband Niedersachsen (BSN), Restaurant Event Oase

Wie bewerten Sie die Zusammenarbeit mit den angestrebten Partnern?

Sehr gut!

Die Partner haben alle einen großen Anteil am Gelingen einer solchen Maßnahme, denn die verschiedenen Kompetenzen, welche in der Vorbereitung als auch bei der Durchführung direkt nutzbar waren, stellen einen großen Pool an Erfahrung dar, der diese Veranstaltung sehr schnell zu einem der größten Wettkampfveranstaltungen dieser Art in Europa hat werden lassen.

Der Inklusionsansatz ist in einer solchen Größenordnung einzigartig und hat eine sehr große Aufmerksamkeit in der ganzen Welt des International Paralympic Committee (IPC) ausgelöst.

Die Partner sind alle bereit, kooperativ aufeinander und auf die Sportler einzugehen und ergänzen sich hervorragend.

5. Arbeitsergebnisse und Transfer

Welche der geplanten Arbeitsergebnisse konnten erreicht werden?

1. Aufmerksamkeit zum Thema erzeugen!
Viele interessierte Sportler, Trainer und Offizielle haben sich informiert, wie solch eine Veranstaltung durchgeführt wird. Inzwischen gibt es mehr und mehr kleine Veranstaltungen, welche sich diesem Thema öffnen.
2. Unterstützung durch Beispiele
Eine solche Maßnahme unterstützt die Entwicklungsprozesse im Deutschen Schützenbund zu einem gemeinsamen Sport, welche gerade in der Beschlussphase sind. Das

Verständnis für Inklusion wird gefördert, Ängste werden genommen und großartige Momente können festgehalten werden, um das dann weiter in die Öffentlichkeit zu tragen. Somit ist auch die Chance gegeben, alle Veränderungsprozesse und nötigen Entscheidungen leichter herbeiführen zu können. Wir haben mit dieser Veranstaltung nunmehr gezeigt, dass es möglich ist, Inklusion zu leben und zu praktizieren und niemand vor irgendetwas Angst haben muss.

3. Steigerung der Teilnehmerzahlen

Auch hier konnte wieder ein Erfolg verzeichnet werden. Trotz eines „Nacholympischen Jahres“ und einer damit einhergehenden geringeren Teilnehmerzahl konnten wir uns steigern und wieder drei neue Nationen hier in Hannover begrüßen.

4. Aufwertung dieser Veranstaltung

Aufgrund der Rahmenbedingungen und der positiven Bewertung durch IPC Vertreter wird die ISCH im kommenden Jahr als offizieller Internationaler Wettkampf der IPC anerkannt. Das bedeutet, dass hier Normen zur Qualifikation von Weltmeisterschaften, Europameisterschaften und Paralympischen Spielen offiziell geschossen werden können.

Worin besteht Transferpotential des Projekts für andere Verbände?

Die gesamte Kooperation zwischen DBS und DSB, in Vertretung seines Landesverbandes dem Niedersächsischen Sportschützenverband, sowie die Planung und Koordination der Abläufe und Darstellungen kann hier sehr wohl auch übergreifend genutzt werden.

Welche Ihrer Arbeitsergebnisse eignen sich in besonderer Weise für eine Weitervermittlung an andere Verbände ?

Planungsstruktur und Ablaufplanungen sind ohne weiteres übertragbar.

Gibt es in der Vorgehens- und Arbeitsweise in ihrem Projekt Aspekte, die sich in besonderer Weise für eine Weitervermittlung an andere Verbände eignen?

Ja Nein

Welche der geplanten Arbeitsergebnisse konnten nicht erreicht werden?

Worauf führen Sie zurück, dass die o.g. Arbeitsergebnisse nicht erreicht werden konnten?

6 Nutzenbetrachtung und Nachhaltigkeit

Worin besteht der Nutzen für Ihren Verband?

Die ISCH bietet dem Verband eine zentrale Möglichkeit, nicht nur für Akzeptanz, sondern auch für Ausbildung und Fortbildung von Mitarbeitern, Betreuern und Organisatoren zu sorgen. Der DSB wird in Zukunft noch um Vieles enger mit dem DBS zusammenarbeiten. So wird ab dem 01.01.2014 ein gemeinsames Regelwerk eingeführt. Die Regeln des DBS-Sportschießens werden in die Sportordnung des DSBs eingepflegt und erlangen somit Gültigkeit für das komplette Meisterschaftssystem des DSBs.

Solche Entscheidungen sind nur aufgrund solcher Veranstaltungen und deren Erfahrungswerten möglich, denn sonst würden keine Mehrheiten für solch weitreichende Entscheidungen gefunden werden können.

Natürlich wird der Verband sich auch hier mit einer weiteren Marketingstrategie engagieren und das Thema bis in die Vereine, somit in beinahe jede größere und kleinere Gemeinde Deutschlands tragen.

Hier finden auch schon die ersten Entwicklungen statt. Mit dem Projekt „Ziel im Visier“ verbindet der Schützenbund eines seiner größten Projekte nun auch mit dem Behindertensport, indem er die Vereine in eine Deutschlandkarte einpflegt und dort auch explizit vermerkt, welche Vereine auch behindertengerechte Optionen anbieten.

Die Ergebnisse auch aus der ISCH werden zukünftig für alle zur Verfügung stehen und bei den Meisterschaften sehr hilfreich sein. Hierfür steht das Beispiel des zusätzlich entwickelten Software-Tools, durch das nun die speziellen Bedürfnisse der Behinderten direkt in das Wettkampfprogramm eingepflegt werden können und somit den Organisatoren die Standzuteilung deutlich erleichtert.

Der DBS wird in der nahen Zukunft Informationsmaterialien entwickeln, die für Veranstalter als auch für Vereine hilfreiche Informationen anbieten werden, die auch auf den gemachten Erfahrungen aus Hannover beruhen.

Wie wird die Nachhaltigkeit des Projektes gesichert?

In Form von Dokumentationen.

Genutzte Optimierungen von Wettkampfdatenbanken werden auch für andere Nutzer verwandt.

Eine Kooperationsvereinbarung mit dem Behinderten-Sportverband Niedersachsen und dem Land Niedersachsen wird dieses Thema in Zukunft deutlich stärken.

Weitere Anbindung an Spitzenverbände und Verbreitung durch Medien wie Internet und Facebook.

7. Öffentlichkeitsarbeit

Wurde das Projekt öffentlich vorgestellt?

Ja Nein

Bereich DSB-Fachorgan „Deutsche Schützenzeitung“

Wie war die Resonanz in der Öffentlichkeit / in den Medien?

Leider sehr gering! Der Schießsport ist leider kein Thema, welches in den Medien aktuell gern genommen wird. Aufgrund mangelnder professioneller Mitarbeiter aus diesem Themenfeld, fehlt es dann auch noch an der optimalen Zuarbeit, so dass hier zwar viele angeschrieben und informiert wurden, aber dann leider nur in den Fachorganen berichtet wurde.

Das Themenfeld Inklusion wird erst jetzt nach und nach in die Medien getragen. Partner wie der Behinderten-Sportverband Niedersachsen und das Land Niedersachsen sind nun dabei und haben sich in Form einer Kooperation mit dem NSSV bereit erklärt, zukünftig einen gemeinsamen Weg zu gehen, worüber dann auch ein entsprechendes öffentliches Interesse erzeugt werden könnte.

8.Finanzen

Bitte erstellen Sie einen Soll-Ist-Vergleich gem. des Kosten- und Finanzierungsplans Ihres Antrags. Begründen Sie bitte ggf. Abweichungen.

Resümee/Gesamtbild

Platz für eigene Bemerkungen / Anmerkungen zum Projekt / Rückmeldung an den DOSB

Wir sind der Meinung, dass in Zukunft ein noch größerer Fokus auf solchen Veranstaltungen liegen wird. Die nötige mediale Aufmerksamkeit wird durch das Thema an sich wachsen, wenn erst einmal die Akzeptanz dessen in den eigenen Fachverbänden steigt. Eine Folge sind vermehrt Kooperationsverträge mit den Sportbünden und Behindertenfachverbänden auf Länder- und Bundesebene, wie auch in Niedersachsen, der auch aufgrund dieser Maßnahme im Juli 2013, unter der Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten geschlossen wurde. Eine Chance, über dieses Thema auch die politische Unterstützung zu erhalten, welche dann auch das mediale Interesse wecken sollte.

Aber nicht nur der Sport allgemein profitiert von solchen Veranstaltungen. Der Sport an sich gewinnt durch eine steigende Akzeptanz der Sportler untereinander. Die verschiedenen Spitzensportler aus den Paralympischen und Olympischen Bereichen haben sich auch in diesem Jahr wieder rege ausgetauscht.



Aufgrund der verbesserten Standeinteilung gab es nunmehr auch keine Kritikpunkte mehr

aufgrund störend wirkender Einflüsse, wie zum Beispiel von Helfern am Stand, welche bei den olympischen Sportlern verboten sind. Tatsächlich haben die Sportler aus dem olympischen Feld deutlich Respekt gegenüber den Leistungen der Paralympischen Sportler gezollt. Eine Folge dieser Akzeptanz werden ggf. gemeinsame Kadermaßnahmen der Spitzenkader auf Länder- und Bundesebene sein. In Niedersachsen wird das schon seit diesem Jahr mit großer Begeisterung aller Beteiligten ausgeführt. Erste Gespräche und Anfragen auf Bundesebene sind auch schon erfolgt und werden in den kommenden Jahren wohl auch umgesetzt.

Viele Beispiele, die zeigen sollen, dass der Schießsport die große Möglichkeit erkannt hat, die er aufgrund seiner Bedingungen anbieten kann. Inklusion ist nicht nur ein Wunsch, sondern kann gelebt werden. Wir werden auch weiterhin versuchen, dieses und weitere wichtige gesellschaftliche Themen voranzutreiben und so auch unser Bild in der Gesellschaft wieder zu einem anerkannten und positiv belegten Sport werden zu lassen, der seine Verantwortung für die Gesellschaft in positivem Sinne wahrnimmt.

Schlussbestimmungen

Wir sind damit einverstanden, dass dieser Bericht und die ergänzenden (digitalen) Dokumente im Rahmen der Kommunikation des DOSB genutzt und so anderen Verbänden zugänglich gemacht werden.

Name: Jörg Brokamp (DSB)

Datum: 22.10.2013